

Wolf-Rüdiger Wagner und Rudolf Peschke

**Auf dem Weg zu Bildungsstandards?
Rückblick auf 20 Jahre „Neue Technologien und Schule“**

Um sich der Frage nach dem Sinn und der Möglichkeit von Standards zur Medienkompetenz zu nähern, spannt der Basisartikel einen großen Bogen von den Anfängen mit den ersten PCs in den Schulen bis zur heutigen Situation. Im Zentrum stehen immer die Ziele, die in den einzelnen Phasen der schulischen Auseinandersetzung mit den neuen Technologien und deren Möglichkeiten. Die neuen Medien sind zwar heute in vielen Bereichen von Schule und Unterricht angekommen, dennoch ist der Weg zu einer nachhaltigen Implementation und einer systematischen Medienbildung noch nicht zu Ende aufgestellt wurden

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 6–11.

Ralph Hartung

**Standards für die Medienbildung?
Anmerkungen zu Medien und Bildungsstandards**

Der Artikel skizziert knapp die Hintergründe für die Einführung von Bildungsstandards sowie deren Funktionen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Qualität von Schule und Unterricht stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, warum keine Standards für die Medienbildung festgeschrieben werden. Der Autor umreißt in kurzer Form, warum die Formulierung von Standards für ein fächerübergreifendes Gebiet wie die Medienbildung schwierig – aber auch durchaus möglich – ist.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 12–13.

*Norbert Breier, Torsten Brinda, Michael Fothe,
Steffen Friedrich, Bernhard Koerber und Herman Puhmann*

**Neuer Wein in alten Schläuchen?
Entwicklung von Bildungsstandards Informatik**

Informatik ist ein vergleichsweise neues Fach und daher noch immer in der Situation, seinen Bildungswert begründen zu müssen: Was lernen Schülerinnen und Schüler in diesem Fach, das sie nicht in einem anderen Fach lernen können? Was tragen die Fachinhalte zur Allgemeinbildung bei? Standards für den Informatikunterricht können dazu beitragen, das Fach inhaltlich klarer zu fassen, qualitativ weiterzuentwickeln und seinen Bildungswert deutlich zu machen.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 14–15.

Heinz Moser

**Standards für die Medienbildung.
Schweizer Erfahrungen mit der Entwicklung von Standards**

Auch in Deutschlands Nachbarländern wird über Standards nachgedacht, im Bereich von Standards zur Medienbildung sind andere auch schon weiter. Der Beitrag stellt Arbeiten der Pädagogischen Hochschule Zürich zur Entwicklung von Standards für die Medienbildung vor. Deutlich werden dabei u. a. die Bezüge des Standardmodells zu verschiedenen Modellen von Medienkompetenz, aber auch, wo das Standardmodell über die vorhandenen Modelle hinausgeht und wie Konkretisierungen zur Überprüfung der formulierten Standards aussehen können.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 16–18.

Wolf-Rüdiger Wagner

**Die Verortung von Medienbildung in den Fachdidaktiken.
Der Weg zur Verankerung im schulischen Curriculum?**

Der Artikel macht deutlich, dass die neuen Medien in den Fächern längst angekommen sein könnten. Neuere Lehrpläne, Bildungsstandards, moderne Anforderungen an Fähigkeiten zu eigenständigem Lernen, aber auch fachdidaktische Fragestellungen legen den Einsatz (neuer) Medien in vielen Fällen nahe. Anhand von Beispielen aus den Fächern Deutsch und Biologie wird skizziert, wo jeweils Anknüpfungspunkte und Argumente für einen Medieneinsatz liegen.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 19–23.

Wolfgang Vaupel

**Das Lernen lernen mit Medien.
Medien- und Methodenkompetenzen als
Basiskompetenzen für das Lernen**

Der systematische Aufbau von Methoden- und Medienkompetenzen ist wichtig, um Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen zu befähigen und damit auf lebenslanges Lernen vorzubereiten. Dieser Artikel skizziert einen Ansatz, der die Bedeutung der Medien für entdeckendes und selbstständiges Lernen unterstützt.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 24–25.

Karl-Heinz Assenmacher

**Bücherdaten sortieren und filtern mit Excel.
Ein Praxisbeispiel zur Lernkompetenz „Strukturieren“**

Mithilfe von Online-Trainingseinheiten lernen Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse an der Gesamtschule Hennef, wie sie umfangreiche Excel-Tabellen zu Büchern sinnvoll sortieren und filtern können. Auf diese Weise sammeln sie Informationen zu Lesevorlieben ihrer Altersgruppe und nutzen diese, um die Eltern von der Anschaffung eines bestimmten Buches zu überzeugen.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 26–27.

Karl-Heinz Assenmacher

**Mit Videoclips Fördermaßnahmen dokumentieren.
Ein Praxisbeispiel zur Lernkompetenz „Produzieren“**

Der Artikel beschreibt, wie Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klasse ihre Arbeit im Rahmen von Fördermaßnahmen in den Fächern Deutsch und Englisch durch das Erstellen von Videoclips dokumentieren. Diese ungewöhnliche Form visualisiert den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler und motiviert sie dadurch, beim Üben am Ball zu bleiben.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 28–29.

Susanne Pacher

**Rahmenpläne und Mediencurricula.
Lernen über und mit Medien systematisch verknüpfen**

Sowohl auf der Ebene einzelner Schulen als auch in ganzen Bundesländern finden sich unterschiedlichste Ansätze, das Lernen mit und über Medien strukturiert und vernetzt mit fachlichen und Lernkompetenzen zu integrieren. Der Artikel gibt einen kurzen Überblick über verschiedene Ansätze, die alle mittlerweile zu einer stärkeren Verankerung der Arbeit mit Medien in der Schule beitragen.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 30–31.

Karl-Heinz Assenmacher

**Das „Hennefer Medienkompetenz Modell HMkM“.
Standardorientierung als Instrument von Unterrichts-
entwicklung und Schulentwicklung auf Schulträgererebene**

Im Rahmen einer umfassenden Ausstattungs- und Qualifizierungsoffensive wurden alle Schulen in NRW im Jahr 2000 aufgefordert, ein Medienkonzept zu erstellen. Inzwischen liegen die ersten Ansätze zur Koordination von Medienkonzepten auf Schulträgererebene vor. Medienentwicklung schulübergreifend anzugehen, erscheint sinnvoll, um z. B. an die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen gezielt in den weiterführenden Schulen anknüpfen zu können. Der Artikel stellt einen entsprechenden Ansatz aus der Stadt Hennef in knapper Form vor.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 32–33.

Thomas Brenner

**Medien in allen Fächern.
Medienerziehung und informatische Bildung
in den neuen sächsischen Lehrplänen**

Der Artikel stellt die sächsische Konzeption bei der Neufassung der Fachlehrpläne vor. Dort wurden zentrale Anliegen in Eckwerte-Papieren formuliert und die neuen Lehrpläne daran orientiert. Wie die beiden Eckwerte-Papiere, die das Lernen mit und über Medien betreffen, konzipiert sind und sich in den Fachlehrplänen niederschlagen, wird im Beitrag knapp skizziert.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 34–35.

Hans-Eberhard Frank und Frank Giesel

**Was macht Thüringen?
Nicht nur Medienkunde: ein übergreifendes Konzept
zur Medienbildung**

Thüringen hat ein Konzept zur Medienbildung entwickelt, das alle Schulformen und Altersstufen umfasst. Der Artikel skizziert das Gesamtkonzept und stellt etwas ausführlicher den Kurs „Medienkunde“ vor, der verbindlich für die Klassen 5–7 verankert ist und an die Kompetenzen aus der Grundschule anknüpft. Damit wird gleichzeitig auch die Basis für die Weiterarbeit in höheren Klassen gelegt.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 36–37.

Rudolf Peschke

Technische Leitbilder.

IT-Ausstattung und pädagogische Ziele in Wechselwirkung

Der Artikel zeichnet den Weg der Computertechnologie in die Schulen nach und skizziert die wichtigsten Etappen mit ihren jeweiligen pädagogischen Zielen: von Personalcomputern führte der Weg zu vernetzten Computern und zu schulischen Intranets. Heute arbeiten erste Schulen bereits mit Lernportalen. Auf allen Etappen zeigt sich, dass pädagogische Ziele und Technik eng verknüpft, aber auch im Wandel begriffen sind.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 38–39.

Rudolf Peschke und Wolf-Rüdiger Wagner

Schulqualität und neue Medien.

Der Stellenwert neuer Technologien bei der Entwicklung von Schule und Unterricht

Der Artikel skizziert anhand dreier Referenzbeispiele, welchen Stellenwert die schulische Nutzung neuer Medien bei Evaluationen von Schul- und Unterrichtsqualität eingeräumt wird. Es zeigt sich auf den ersten Blick, dass neue Medien hier nicht den ihnen gebührenden Raum erhalten. Auf den zweiten Blick kann man jedoch sehen, dass sich insbesondere Forderungen nach mehr selbstständigem, schüleraktivem Lernen sehr gut mit neuen Medien verwirklichen lassen.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 42–43.

Ulrich Amthor

Evaluation als Anstoß.

Das Medienkonzept der Halepaghen-Schule Buxtehude als Bestandteil von Qualitätsentwicklung

Externe Schulevaluation war an dieser Schule ein Anstoß, ein standardbasiertes, gestuftes Medienkonzept zu entwickeln. Der Artikel skizziert die Leitgedanken bei der Entwicklung des Konzepts sowie dessen Struktur. Darüber hinaus gibt er Informationen, wie die Implementierung des Medienkonzepts in der Schule durchgeführt wird.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 46–48.

Thomas Trebing

Technik ist ein Weg, nicht das Ziel.

Einblicke in die pädagogische und technische Entwicklung der Frankfurter Wöhlerschule

Die Wöhlerschule ist eine der bundesweit vier Schulen des Projektes „Schule interaktiv“. Die Förderung im Rahmen dieses Projektes bezieht sich nicht direkt auf die technische Ausstattung, sondern auf eine konzeptionelle Weiterentwicklung der schulischen Arbeit, die durchaus auch mit dazu notwendiger Technik verknüpft sein kann. Der Beitrag stellt das Projekt sowie einige Unterrichtsbeispiele aus der Wöhlerschule vor.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 40–41.

Helmut Frenzl

Blinde Flecken von Evaluation.

Intensive Mediennutzung passt nicht ins Raster

Externe Evaluation soll Schulen eine Rückmeldung dazu geben, wo sie wie gut sind und wo sie noch besser werden können. Schwächen sollten aufgedeckt, aber auch das Positive gewürdigt werden. Eine Schule mit vielen Schwerpunkten (wie u. a. intensiver Mediennutzung) machte die Erfahrung, dass ihr Engagement nicht vom Referenzrahmen der Evaluation erfasst, Jahre intensiver Arbeit nicht gewürdigt wurden. Hier wird deutlich, dass die der Evaluation zugrunde liegenden Standards dringend einer Erweiterung bedürfen – ansonsten führt eine enge Standardorientierung zu einem zu engen Bild von guter Schule.

Computer+Unterricht 16 (2006), Heft 63, S. 44–45.

